

1978

M

351  
(34)





# Serechtes Thranen=Opffer,

Welches

Beÿ dem Hochseeligen Ableben,

Des Weyland

Hochgebohrnen Grafen und Herrn,

# Herrn Heinrichs

# Des Fünff u. Zwanzigsten,

Jüngerer Linie und des ganzen Stammes

# Eltesten Keussen,

Grafen und Herrn von Plauen, Herrn zu Greiz,  
Crannichfeld, Gera, Schleiz und Lobenstein zc.

# Unsers gnädigsten Grafen und Herrn,

Nachdem D E R S E L B E den 13 Mart. 1748. zum größten  
Leidwesen des ganzen Landes erblasset, und den 26. darauf

# In der Hochgräflichen Grufft zu Gera

beygesetzt wurde,

in unterthänigster Devotion darbringen wolten

Ernst Augustin Dietmar, Gräfl. Neuß-Plauisch. Cammer-Procurator,  
Johann Wilhelm Dietmar, der Rechte Besißener.



Schleiz,

gedruckt bey Johann Michael Goderitsch, Hochgräfl. Neuß-Plauischer  
privil. Hof-Buchdrucker.



Kapsel 78 M 351 [34]

829

AX



Schreckens-Post! Was hört das Ohr?  
Der Landes-Vater liegt erblasset.  
Ist's möglich, daß der Jama Nohr  
Auch Donner-Schläge in sich fasset?  
Ach leider! ja der stärckste Schlag,  
Der lezt hier durch die Lüfte brach,  
Der konte nicht so viel erschrecken,  
Als diese Post kan Schmerz erwecken,

Der Pfeiler stürzt, der Grund-Stein wandt,  
Was Wunder? Wenn der Bau erschüttert,  
Und wenn sein ganzes Säul-Werck schwandt,  
Da seine Beste selbst erzittert.  
Wenn Stadt und Land sich bebend zeigt,  
Was Wunder? Wenn die Amuth weicht,  
Da sich der Sonnen Glanz verstecket,  
Und uns mit düstern Wolcken schrecket.

Der Unterthan geht ganz gebeugt,  
Er kan den Kummer seiner Seelen,  
Der sich auf Stirn und Wangen zeigt,  
Bey diesem Falle nicht verhehlen.  
Der Säugling, der sich nichts bewust,  
Saugt schon den Kummer aus der Brust,  
Und fühlt in seinen zarten Herzen  
Den Antheil von den Trauer-Schmerzen.



Hier fragt der thörigte Verstand  
Von tollen Vorwitz angetrieben:  
Warum schlägt denn des Höchsten Hand  
Den, den so viele tausend lieben?  
Der seines Volckes Zierde hieß,  
Sich gnädig, huldreich, gut erwies,  
Der durch sein Rathen, Sorgen, Wachen  
Uns ferner konte glücklich machen.

Warum lenckt sich des Schicksals Wuth,  
Nicht auf gestützte Bauer-Hütten,  
Auf denen Noth und Mangel ruht,  
Die öfters um Erlösung bitten?  
Warum stirbt nicht ein krummer Greis?  
Von dem die Fama gar nichts weiß,  
Den wohl die Last der Armuth drücket,  
Der sich schon längst zum Grabe bückt.

So dencket ein verkehrter Geist,  
Der bloß Vernunft und Einfall trauet,  
Der gar nicht kennt was Vorsicht heist,  
Und nie auf ihre Wege schauet.  
Doch weg! HErr, unsre Demuth schweigt,  
Wenn sich dein weises Fügen zeigt,  
Dis hat schon längst vorher gesehen,  
Warum der herbe Fall geschehen.

Wir wissen das, iedoch der Schmerz  
Preßt Thränen-Fluthen aus den Augen,  
Und unser Kummer-volles Herz  
Kan keine Eröstung recht gebrauchen.  
Weint Israhel bey Davids Grufft,  
Da ihn der HErr zu sich gerufft;  
Wird ein Trajan von Rom bedauret,  
Warum nicht Heinrich auch betrauret?

Ja Herr! Dein Sorgen und Bemühen,  
Das vor des Landes Wohl gewachtet,  
Kam gar nichts anders nach sich ziehn,  
Als daß Dein Todt uns traurig machet.  
Es wird kein rauber Zahn der Zeit  
Uns Deiner Jugend Seltenheit  
Aus unsrer treuen Brust vertreiben,  
Dein Ruhm wird stets in Segen bleiben.

Nur Schade, daß Dein herber Fall  
Auch hohe Cedern schläget nieder.  
Wie rinnt der bittere Thränen-Schwall  
Nicht durch der Fürstin Augen-Nieder?  
Was fühlt, da Dich der Tod entreißt,  
Des Dreyzigsten bestürzter Geist?  
Die Gräfin und Gemahl beklagen  
Den Miß, ja Land und Diener zagen.

Zoch hemmet euren Thränen-Lauf,  
Betrübteste, und stillt das Weinen.  
Verwüstes Land blick wieder auf,  
Dir will ein neues Licht erscheinen.  
Der Sohn, des Vaters Ebenbild,  
In dessen Brust nur Gnade quillt,  
Soll den verlassnen Stuhl ererben.  
Getrost! nun laust du nicht verderben:

Der ist des Trostes Gegenstand,  
Der wird, wer weiß dein Glück zu schätzen,  
Bei dir aniezt betrübtes Land  
Hinführo den Verlust ersetzen.  
Bring für sein hohes Wohlergehn  
Für Gott nur dein Gebet und Flehn,  
Du wirst davon den Nutzen spühren,  
Daß er recht glücklich wird regieren.

† † †

28M 351 (34)

ULB Halle 3  
001 852 329



V. 11. 18







# Serechtes Thranen = Opffer,

Welches

Beÿ dem Hochseeligen Ableben,

Des Weyland

Hochgebohrnen Grafen und Herrn,

# Herrn Heinrichs

ünff u. Zwanzigsten,

ie und des ganzen Stammes

testen Reussen,

rrn von Plauen, Herrn zu Greiz,  
Gera, Schleiß und Lobenstein zc.

digsten Grafen und Herrn,

5 E L B E den 13 Mart. 1748. zum größten  
angen Landes erblasset, und den 26. darauf

hgräßlichen Grufft zu Gera

beygesetzt wurde,  
thänigster Devotion darbringen wolten

tmar, Gräfl. Reuß-Plauisch. Cammer-PROCURATOR,  
Dietmar, der Rechte Besiffener.



Schleiß,

Michael Goderitsch, Hochgräfl. Reuß-Plauischer  
privil. Hof- Buchdrucker.

el 78 M 351 [34]

239 AX

1978

M

351  
(34)



B.I.G.